

Die Pilzflora des Aletschwaldes in Beziehung zu der der Alpen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz = Matériaux pour la flore cryptogamique suisse = Contributi per lo studio della flora crittogama svizzera**

Band (Jahr): **15 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Pilzflora des Aletschwaldes in Beziehung zu der der Alpen

Ein Vergleich der vorliegenden Artenliste mit ähnlichen Untersuchungen aus anderen Gebieten der Alpen ist schwierig. Wohl gibt es eine grössere Zahl älterer und neuerer Zusammenstellungen von Pilzfunden, doch beruhen die meisten von ihnen auf zufälligen Besuchen von meist kürzerer Dauer. Vielfach fehlten den Bearbeitern auch die uns heute zur Verfügung stehende taxonomische Literatur, weshalb die angegebenen Namen nur bedingt übernommen werden können oder einer nicht immer sicheren Interpretation bedürfen.

Tabelle 1:

Vergleich der Zahlen vorkommender Pilze (ausser höhere Basidiomyceten) im Aletschwaldreservat (ca. 2,2 km²), im Stillberg (Dischmatal, Davos, ca. 2 km²) und im Schweizerischen Nationalpark (Kt. Graubünden, Unterengadin, ca. 140 km²).

	1 National- park	2 Aletsch- reservat	3 Still- berg	Gemeinsame Arten			
				aller Gebiete	von 1 und 2	von 1 und 3	von 2 und 3
Niedere Pilze	41	10	2	—	4	—	—
Ascomyceten	304	491	263	70	159	79	141
Deuteromyceten*	85	93	17	6	11	6	7
Basidiomyceten**	202	50	31	12	39	31	13
Total	632	644	313	88	213	116	161
Mit anderen Gebieten gemeinsam	241=38%		283=45%		189=60%		

* Zahl der Deuteromyceten ohne Nebenfruchtformen von im Gebiet vorkommenden Ascomyceten.

** Exobasidiales, Uredinales, Ustilaginales.

Das in neuerer Zeit wohl am besten untersuchte Gebiet ist der Schweizerische Nationalpark im Unterengadin, aus dem die parasitischen Pilze, sowie eine Anzahl von Ascomyceten von Blumer (1946), die übrigen Basidiomyceten, sowie einige Ascomyceten von Favre (1955, 1960) zusammengestellt worden sind. Seit Jahren hat auch mein Freund, Professor H. Kern die laufend neu festgestellten Arten registriert; zum Vergleich durfte ich auch seine Aufzeichnungen mitbenutzen. Das vom Nationalpark allein eingenommene Gebiet umfasst 140 km², doch sind viele der in diesen Listen gesammelten Arten ausserhalb des eigentlichen Parkgebietes gefunden worden. In diesem viel grösseren und durch eine reichhaltige Blütenpflanzenflora charakterisierten Gebiet wurden bis jetzt 632 Pilze aus den in der vorliegenden Liste berücksichtigten Gruppen aufgefunden.

Hingegen ist das von mir – allerdings weniger intensiv – bearbeitete Gebiet des Stillberges (Dischmatal, Davos) sowohl nach seiner Fläche wie auch nach seiner Ökologie und Höhe dem Aletschwald sehr ähnlich. Die 313 bisher festgestellten Arten stellen aber sicher nur einen Bruchteil des tatsächlichen Bestandes dar; der Vergleich mit dem Aletschwald hinkt auch in dieser Beziehung recht stark. Trotz dieser offensichtlichen Mängel beider Vergleichsgebiete habe ich in Tabelle 1 die Ergebnisse aller drei Gebiete zusammengestellt und die gemeinsamen Arten festgestellt. Aus der Tabelle ist die grössere Ähnlichkeit zwischen Aletschwald und Stillberg recht deutlich.